

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1914

17.5.1914 (No. 134)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No 134

Sonntag, den 17. Mai 1914

157. Jahrgang

Expedition: Karlsruher Zeitung, Nr. 14, Postfach Nr. 951, 952, 953, 954, wofür auch Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 P., durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 67 P. Einrückungsgebühr: die Gmal getheilte Zeitzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Berücksichtigung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Geheimen Hofrat Professor Dr. Adolf von Dechelhauser in Karlsruhe die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Komturkreuzes des Großherzoglich Sächsischen Hausordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, den Chausseuren Hermann Zwerner und Andreas Baumert im Dienste Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Max die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihnen verliehenen silbernen Verdienstmedaille des Herzoglich Anhaltischen Hausordens Albrecht des Bären zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 13. Mai 1914 gnädigst geruht, den Amtmann Dr. Eduard Brombacher in Offenburg nach Wiesloch zu versetzen und ihn mit der Verwaltung des dortigen Bezirksamts zu beauftragen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mit Allerhöchster Staatsministerial-Entscheidung vom 13. Mai 1914 gnädigst geruht, dem Vorstand der Betriebsinspektion Konstanz, Oberbetriebsinspektor Georg Marggraf, die Vorstandsstelle der Betriebsinspektion Heidesberg, dem Vorstand der Betriebsinspektion Karlsruhe, Oberbetriebsinspektor Karl Schneider, die Vorstandsstelle der Betriebsinspektion Konstanz und dem Inspektionsbeamten bei der Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen, Oberbetriebsinspektor Joseph Vertram die Vorstandsstelle der Betriebsinspektion Karlsruhe zu übertragen.

Das Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen hat unterm 14. Mai 1914 den Justizsekretär Gustav Schöff beim Amtsgericht Waldshut seinem Ansuchen entsprechend bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand versetzt.

Gestorben sind nachstehende zurückgesetzte Beamte:

- am 18. April d. J.: Mai, Dr. Ludwig, Notar in Illenau,
- am 23. April d. J.: Gähler, Joseph, Amtsgerichtsekretär in Waldkirch,
- am 30. April d. J.: Vogt, Johann Georg, Forstmeister in Achern.

Veränderungen im Gerichtsvollziedienst betr.

Gerichtsvollzieher Joseph Fleig beim Amtsgericht Lahr ist in den Ruhestand getreten. Gerichtsvollzieher Otto Lindenlaub in Karlsruhe ist zum Amtsgericht Lahr versetzt worden. Gerichtsvollzieherdienstverweser Bertold Schneider beim Amtsgericht Karlsruhe ist zum Gerichtsvollzieher ernannt worden. Gerichtsvollzieher Clemens Schumacher beim Amtsgericht Rastatt ist gestorben.

Karlsruhe, den 14. Mai 1914.

Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen,

Der Ministerialdirektor:

H ü b s c h. Sarjch.

Gewinnansatz

der

4. Preussisch-Süddeutschen

(280. Königlich Preussischen) Klassenlotteris

5. Klasse 7. Ziehungstag 15. Mai 1914

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

(Ohne Gewähr u. St. u. l. B.)

In der Vormittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 M. gezogen:

- 2 Gewinne zu 500 000 M. 197309
- 2 Gewinne zu 15 000 M. 49786
- 4 Gewinne zu 10 000 M. 48930 194824
- 14 Gewinne zu 5000 M. 51304 73154 101417 118872 184543 193988 222628

72 Gewinne zu 3000 M. 3110 30146 34392 45854

47434 49429 51717 54392 61495 61642 67569 72321 92879 93780 96171 97032 106108 118863 127540 132355 138535 146697 150164 162823 162831 154723 156021 157788 165109 171910 189312 195666 201307 215294 219330 233799

136 Gewinne zu 1000 M. 2619 3903 4299 7880

13607 16622 17225 17970 18164 18241 20875 29597 33224 36888 40091 44627 46975 47319 48311 48618 48800 51280 57935 61494 62222 63209 63390 65280 72511 74375 85336 88629 92045 95066 95118 97069 100294 101764 102984 103855 119338 120271 122757 145688 151987 164954 165242 167281 169817 159719 160002 160892 165476 174976 175479 182935 189225 189995 190813 191081 195327 198041 213994 217646 220288 222094 230139 232737

182 Gewinne zu 500 M. 390 3652 4286 5599

6221 7481 8042 8118 8341 14361 15991 18569 19566 22405 22863 30118 32804 35392 36145 40243 41990 43854 49439 51184 52197 55993 60981 62945 64193 67178 69477 72455 73454 75746 78754 80493 80841 81936 82328 88205 90405 100586 103051 106036 107397 112568 116261 118295 118942 121567 123627 125092 125722 130748 130914 132507 132541 133617 148642 148721 150109 153294 156220 158471 158771 159128 159938 161280 165461 165793 168940 176991 179286 181560 186897 188570 191782 192099 194777 195649 201833 202385 203275 203802 204382 205451 205516 205995 213531 215971 226376

In der Nachmittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 M. gezogen:

2 Gewinne zu 30 000 M. 187571

2 Gewinne zu 10 000 M. 113171

72 Gewinne zu 3000 M. 15160 19455 20532 28392

43627 48023 50012 59096 59947 72433 86085 86125 89531 91089 93998 93978 100014 105203 116600 124882 129942 130177 143030 157370 158711 170757 183626 183989 187466 189214 191889 198970 201218 202953 212606 230445

146 Gewinne zu 1000 M. 4249 6986 7556 10015

15412 17597 20512 21880 22976 25109 27413 27439 30782 37570 42125 54204 55350 55773 58069 61797 64055 66205 67351 69102 71505 72420 74747 75624 81836 83583 86777 93426 99877 105725 109752 115480 115985 116259 120015 126256 131463 133309 135186 139659 140788 148670 160507 151285 161490 163735 166560 168300 169045 174111 181598 182716 194578 188454 190210 197107 199288 201511 201696 205818 206072 206626 213782 216917 217128 218290 219865 223435 237388

210 Gewinne zu 500 M. 272 493 1509 5764

6989 10600 14069 14382 17325 17801 18205 21166 22317 23731 25202 28117 32008 33811 33926 37963 40809 41338 43299 43526 43603 44961 45150 47387 47485 49253 50191 50294 50387 52604 57293 57640 59410 61279 69822 73477 78268 77106 78350 80763 81603 83178 84304 98930 102626 106246 107095 108835 110412 112485 118495 118621 119212 120490 120895 121889 122421 123815 124865 133288 137685 138962 139091 143212 145330 151340 153675 154161 156676 159582 159741 159771 160163 163180 172937 175565 177799 178602 179993 182286 185460 191894 191980 192813 193959 195880 198036 202819 205556 213364 214593 216366 218549 222929 223880 224259 225010 225563 225676 229092 233282

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 16. Mai.

* Innerpolitische Wochenrückblicke.

Die abgelehnte Nachrichtenstelle.

In der Presse wird die Wiedereinsetzung der vom Reichstage in zweiter Lesung gestrichenen bescheidenen Geldanforderung für die Nachrichtenstelle im Kriegsministerium verlangt. Sehr nachdrücklich tritt die Presse derjenigen bürgerlichen Partei für die Einrichtung ein, durch deren Widerstand sie gefallen ist. Die „Germania“ und die „Nöln. Volksztg.“ haben Aufsätze von besonderer Wärme gebracht. Es wird angedeutet, daß die Ablehnung nur durch Unkenntnis der bei der einstweiligen Einrichtung geübten Praxis zu erklären sei. Die Nachrichtenstelle sei dem Kriegsministerium durch die Presse geradezu aufgedrängt worden. Die Zentrums Presse müsse Wert darauf legen, in ihrem Nachrichtendienst über Seeresangelegenheiten nicht hinter anderen Blättern zurückzubleiben, sie müsse auch nicht auf besondere Beziehungen angewiesen sein. — Die Presse in ihren einzelnen Organen und in ihrer großen Berufsorganisation, dem Reichsverband der Presse, bleibt sich nur selbst treu, wenn sie auf der Genehmigung der Einrichtung besteht. Der bisherigen Handhabung und den beiden Offizieren, die bisher tätig waren, wird das Zeugnis ausgestellt, daß sie die Bedürfnisse der Presse diensteifrig, rasch und unparteiisch befriedigt haben. Das letztere, die Fernhaltung von Parteipolitik, ist durch Kriegsminister v. Falkenhayn noch einmal zugesichert worden.

(Mit einer Landtagsbeilage.)

Kriegsminister von Falkenhayn.

Weiterleben werden aus den Verhandlungen des Reichstags über den Seeresetat einige sachliche Feststellungen und einige prägnante Äußerungen des Kriegsministers. Der Minister hat betont, daß der Kampf gegen die Mißhandlungen im ganzen Heere unaufhörlich weitergeführt werde. Wenn in diesem Kampfe noch kein voller Erfolg erzielt sei, so liege das daran, daß wir bei ihm nicht gegen eine spezifisch militärische Eigenschaft, sondern, wie der Abg. Bassermann richtig dargelegt habe, gegen allgemeine menschliche Schwächen und Fehler ankämpften. Das wird durch folgende Zahlen bewiesen: im Jahre 1912 kamen im Heere auf je etwa 1600 Köpfe der Ersatzkräfte je eine Mißhandlung — durch Vorgesetzte oder Kameraden — und Körperverletzung, während im Volke in denselben Jahresklassen von 20 bis 30 Jahren unter der männlichen Bevölkerung die Zahlen der Vergehen der Körperverletzung doppelt so hoch waren. Die Selbstmordziffer im Heere beträgt für die letzten 10 Jahre 0,34 auf das Tausend, in der Zivilbevölkerung im Lebensalter von 20 bis 25 Jahren 0,26. Auch einige Äußerungen, die den persönlichen Stempel des Kriegsministers tragen und im Gedächtnis haften bleiben werden, mögen nach den nunmehr vorliegenden stenographischen Sitzungsberichten Platz finden. Der Kriegsminister sagte am 6. Mai in einer Erwiderung auf den sozialdemokratischen Abg. Schulz-Erfurt, der gemahnt hatte, wir sollten uns nicht einbilden, daß wir mit den gleichen Heeren in der Zukunft in den Krieg ziehen, mit denen wir früher in den Krieg gezogen sind: „Wenn es wahr wäre, daß unsere Kulturfortschritte es dahin gebracht hätten, daß wir nicht mehr mit dem Vertrauen auf unser Heer in den Krieg ziehen könnten, mit dem unsere Väter es im Jahre 1870 getan haben, wenn das wahr wäre — verzeihen Sie mir das Wort, Herr Abgeordneter! —, dann kann mir die ganze Kultur gestohlen bleiben. Meine Herren, es ist nicht wahr, sage ich nochmals, sondern wir können uns darauf verlassen, daß, wie unsere Väter gesiegt haben, so auch unsere durch die Schule der Dienstzeit gegangenen Söhne tapfer im Felde stehen werden, mögen sie nun aus sozialdemokratischen oder anderen Familien kommen — das ist gleich. Es sind deutsche Soldaten, und sie werden deutsche Mannhaftigkeit, deutsche Kraft und deutsche Treue hochhalten.“ Das Wort von der blitzschnellen Offensive sprach der Minister am 8. Mai. Er bezeichnete es als bekannte Tatsache, „daß Deutschland infolge seiner militärisch-geographisch-politischen und auch wirtschaftlichen Lage unbedingt gezwungen ist, jeden ihm aufgedrungenen Krieg mit blitzschneller Offensive zu führen, und dennoch Truppen haben muß, die auch Rückschläge ertragen können.“ Dauern werden auch die Worte über die untrennbare Zusammengehörigkeit von Jugend und Heer.

Die Parteien im Reichstage.

Der Reichstagsabgeordnete Erzberger hat einen längeren Aufsatz veröffentlicht, in dem er die Sammlung der bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie empfiehlt. In der Angelegenheit der Nachrichtenstelle des Kriegsministeriums ging aber, wie eben dargelegt, der weit überwiegende Teil des Reichstagszentrums leider nicht mit den bürgerlichen Parteien, die die Einrichtung zu retten suchten. Auch von der Verständigung, die sich unter den bürgerlichen Parteien über die Beamtenbefordrungsfrage anbahnt, hat es sich zunächst ausgeschlossen. Diese Verständigung läuft darauf hinaus, daß in einem Zusatz zur Regierungsvorlage sowie in einer Resolution die Erfüllung der weitergehenden Wünsche des Reichstages mit Wirkung vom 1. Januar 1916 ausgesprochen werden soll. Diese Art der Anweisungen auf die Zukunft hat schon häufiger Eingang in die Gesetzgebung gefunden. Es sprechen erhebliche Bedenken dagegen. Da der Reichstagssekretär Kühn erklärt hat, alle nach Wunsch des Reichstags auszubessernden Beamtenklassen sollten auch nach dem Wunsche der verbündeten Regierungen, sobald angängig, bedacht werden, ist es möglich, daß diesmal jene Bedenken überwunden werden. Für die Haltung des Zentrums können sie kaum maßgebend gewesen sein, da dieses sonst vor einer Zukunftsanweisung nicht zurückgeschreckt ist. In parlamentarischen Kreisen verlautet noch, daß dem Zentrum der Schluß des Reich-

loges erwünscht wäre, während von den sonstigen Abgeordneten scheinbar die Vertagung lieber gesehen wird. **Kritik** Schluß ein, so würde bei Wiedereröffnung ein Präsidium neu zu wählen sein und eben darauf soll das Streben des Zentrums gerichtet sein. Zufällig verriet am 15. Mai der sozialdemokratische Abg. Scheidemann, als er zum Reichskanzlertrat sprach und sich über einen Eingriff des Präsidenten kämpfte ärgerte, Sehnsucht nach einer Präsidialführung wie unter dem Grafen Ballestrem. Wenn der Abg. Scheidemann damit das Jangneg nach dem Zentrum auswerfen wollte, so hatte er kaum einen geeigneten Zeitpunkt gewählt.

Kolonialverwaltung und parteipolitische Einwirkung. Über die Verabschiedung eines hohen Schutztruppenoffiziers ist eine öffentliche Erörterung entstanden. Dabei ist dem Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. Solf eine Äußerung des Sinnes in den Mund gelegt worden, er habe den Offizier dem Zentrum geopfert; er habe zu wählen gehabt zwischen dem Offizier und politischen Widerständen des Zentrums. Von vorneherein ist es recht unwahrscheinlich, daß der Staatssekretär eine solche Bemerkung gemacht haben sollte. Wie wir hören, wird denn auch Dr. Solf Gelegenheit nehmen, dieser Ausstreumung entgegenzutreten.

Unser neuestes Militärluftschiff „S. L. 2“

Mit der am vergangenen Mittwoch erfolgten Übernahme des neuen Schütte-Lanz-Luftschiffes hat die deutsche Luftflotte einen Zuwachs von nicht gewöhnlicher Bedeutung erhalten, denn „S. L. 2“ übertrifft alle bisher gebauten Luftschiffe des In- und Auslandes, sowohl durch seine Größe, wie vor allem durch seine außerordentliche Leistungsfähigkeit.

Schon gleich beim ersten Erscheinen von „S. L. 1“ in Berlin im Jahre 1912 wurde, so schreibt der bekannte Militärschriftsteller Kapitän zur See a. D. v. Pustau in der „Täglichen Rundschau“, die bestimmte Ansicht vertreten, daß dieser neue Typ, der durch die Wahl von Holz als Baumaterial, die eigenartige Bauweise, die lose Gondelaufhängung und verschiedene andere interessante Neuheiten eine durchaus selbständige, von den „Z“-Schiffen grundverschiedene Konstruktion darstellt, eine sehr bedeutende Zukunft vor sich habe.

In der Tat bewährte sich der im Dezember 1912 von der Armee übernommene Luftkreuzer auf seinen zahlreichen Versuchs- und Übungsfahrten ganz ausgezeichnet. Er zeigte sich dank seiner unerreichten Elastizität und Festigkeit und namentlich auch durch die Anordnung der Gondeln den schwierigsten Lagen gewachsen, und als er im Juli vorigen Jahres, während einer großen Fernfahrt nach Ostpreußen zur Notlandung gezwungen, selbst noch völlig heil und nur infolge Verlagens der Verankerung vom Sturm in die Lüfte entführt und hierbei schließlich zertrümmert wurde, war dies der Abschluß einer so erfolgreichen Laufbahn, wie sie vorher kein Erfindungsluftschiff irgendeines anderen Typs aufzuweisen gehabt hatte.

Naturgemäß hatten „S. L. 1“ noch gewisse Kinderkrankheiten angehaftet: namentlich befriedigte bei einem Displacement von nur 19—20 000 Raummeter seine Tragfähigkeit noch nicht ganz, und seine Geschwindigkeit, obwohl beträchtlich größer, als damals von der Militärbehörde verlangt wurde, betrug nur 71 Km.-St. Seine Erbauer wußten aber nunmehr Bescheid, inwiefern sie beim ersten Bau nicht gleich das Richtige getroffen hatten, und sie haben die gewonnenen Erfahrungen, wie sich jetzt bei den Abnahmefahrten von „S. L. 2“ gezeigt hat, in denkbar vorteilhaftester Weise zu verwerthen verstanden.

Unser jüngstes Militärluftschiff, das schon gleich seine ersten Werksfahrten mit 27 Personen an Bord in glänzender Form Ende Februar ausführte, ist mit einem Displacement von rund 23—24 000 Raummeter das größte aller existierenden Luftschiffe. Als Material für den Ballonkörper ist wiederum Holz gewählt, das die Vorzüge hoher Elastizität und leichter Reparierbarkeit mit dem der erheblichen Vergrößerung der Schwimmsfähigkeit des Luftschiffes bei Havarien auf See verbindet. Der Schiffskörper hat eine nach hinten sehr schlank auslaufende Form, die einen glatten Luftabfluß begünstigt und in Verbindung mit den sehr kräftig ausgeführten Seiten- und Höhensteuern dem Schiffe eine unübertroffene Manövrierfähigkeit verleiht.

Ganz eigenartig ist die Anbringung der Gondeln. Außer der in der Kielrichtung, wie bei „S. L. 1“, lose aufgehängten vorderen und hinteren Maschinengondel und der Führergondel sind nämlich zwei weitere Maschinengondeln seitlich nach Bord und Steuerbord herausgerückt. Es wird hierdurch erreicht, daß das auf festem Boden oder im Wasser ruhende Schiff unter der Einwirkung seitlicher Winde sehr viel schwerer schräg heruntergedrückt wird, als wenn es nur in der Kiellinie angebrachte Gondeln besäße. Sobald nämlich das Schiff sich überzulagen beginnt, werden die Halteseile der seitlichen Maschinengondel auf der Leeseite schlaff, während die Luvogondel mit ihrem vollen Gewicht den Schiffskörper wieder aufzurichten strebt. Außerdem hat man von den beiden Seitengondeln naturgemäß einen sehr viel freieren Ausblick nach oben, als von den Mittelschiffgondeln aus.

In den Maschinengondeln sind vier Maybachmotoren von je 170 Pferdestärken untergebracht, die die direkt auf der Kurbelwelle sitzenden mehrflügeligen Propeller antreiben, im Gegensatz zu den „Z“-Schiffen, deren Propeller bekanntlich seitlich neben dem Luftschiffkörper angebracht

sind und unter erheblichem Kraftverlust durch Gestängeübertragungen angetrieben werden.

Das Wasserstoffgas ist wie bei den „S. L. 1“ und den „Z“-Schiffen in einer größeren Anzahl von Gasfäden untergebracht, unter denen ein von außen nicht sichtbarer, mannshoher Rauffteg eine bequeme Verbindung zwischen allen Teilen des Schiffes von der äußersten Spitze bis zur Heckabteilung, sowie ferner durch Steigtreppe mit den Gondeln und den oberen Plattformen herstellt. Besondere Vorkehrungen bewirken, daß alles etwa im Laufgange sich ansammelnde Wasserstoffgas sofort an die freie Luft abgeführt wird. Die Gefahr, daß trotzdem unter den Gasfäden sich bildendes Knallgas durch Zündbildung an der Motorenanlage zur Explosion gebracht wird, ist weiterhin durch die beträchtliche Tiefenlage der Gondeln unter dem Schiffskörper völlig ausgeschlossen.

Selbstverständlich besitzt „S. L. 2“ die allermodernste Ausrüstung für die navigatorische Führung und für den Verkehr zwischen den einzelnen Gondeln. Eine Vermierung mit mehreren Maschinengewehren ist vorgesehen, und die F. L.-Anlage hat sich bei den verschiedenen Probefahrten bereits tadellos bewährt.

Und nun das Wichtigste vor allem: Erstens besitzt „S. L. 2“ eine größere Tragfähigkeit als irgendein existierendes Luftschiff, die man nach Belieben ausnutzen kann, sei es für die Erweiterung des Aktionsradius durch Anbordnahme einer größeren als der normalen, für 24 Stunden ausreichenden Menge von Benzin und Öl, sei es für die Mitnahme einer stärkeren Besatzung oder für die Ausrüstung mit gewaltigen Massen von Sprengbomben.

Zweitens aber läuft „S. L. 2“ schon mit nur drei Motoren 74 Km.-St., und mit allen 4 Motoren hat es nach offiziellen Messungen sogar 85 Km.-St. erreicht. Die hohe Bedeutung dieser Ziffern wird sofort klar, wenn man sich daran erinnert, daß in keinem Lande der Welt eine höhere Geschwindigkeit als 75 Km.-St. selbst von den allermodernsten Luftschiffen gefordert wird, und daß der bisherige von Zepelin aufgestellte Rekord nur etwa 79 Km.-St. beträgt, also 6 Km.-St. weniger, als „S. L. 2“ offiziell hat und 11 Km.-St. weniger, als es bei äußerster Kraft erreichen kann.

Mit 90 Km.-St. kann man schon einem gehörigen Sturm Trotz bieten, und „S. L. 2“ kommt damit der Geschwindigkeit der mit Maschinengewehren oder Abwurfbomben belasteten Flugzeuge so nahe, daß der Luftkampf gegen diese gefährlichen Gegner ein ganz anderes Gesicht als bei den Luftschiffen von nur 75 oder noch weniger Km.-St. erhält.

Man sieht somit, daß der Luftschiffbau mit der Fertigstellung von „S. L. 2“ einen gewaltigen Sprung vorwärts getan hat. Das Erfreuliche dabei ist, daß im ganzen Auslande überhaupt noch gar kein Luftschiff in Sicht ist, das sich mit dem neuesten Erzeugnisse deutscher Ingenieurkunst messen könnte.

Politische Übersicht.

Kaisertage in Wiesbaden.

Wiesbaden, 15. Mai. Der Kaiser mit den Serren seines Gefolges besuchte heute den dritten Abend der Festvorstellungen. Gegeben wurde „Der Richter von Galamea“ von Calderon de la Barca. Das Stück wurde, derb im Ernst und derb im Scherz, wie es der spanische Dichter verlangt, sehr flott gespielt und fand starken Beifall.

Vom Dampfer „Waterland“.

Southampton, 15. Mai. Der Dampfer „Waterland“ ist heute auf seiner Ausreise nach Newyork bei heiterem und ruhigem Wetter hier eingetroffen. Die als Gäste der Hamburg-Amerika-Linie an Bord befindlichen Journalisten und Schriftsteller sandten an den Kaiser Guldigungstelegramme. Das Telegramm der deutschen Pressevertreter lautet:

Am heutigen Tage, an welchem das größte Schiff der Erde, geschmückt mit dem teuren Namen „Waterland“, Deutschlands Iler verlassen hat, um den Ruhm deutscher Arbeit weitbin über das Meer zu tragen, gedenken die an Bord versammelten Vertreter der deutschen Presse einmütig des Reiches Führer, unter dessen Regierung der friedlich folge Kurs genommen wurde, den wir jetzt feiern. Auf die kühn vorausbildenden Worte, mit denen Eure Majestät vor vielen Jahren der deutschen Zukunft den Weg wiesen, befinden wir uns in diesen Stunden und empfinden gerade jetzt auf der ersten Ausfahrt des „Waterland“ mit erhöhtem Bewußtsein, wie die von Eurer Majestät verheißene Zukunft nun anfängt, blühende Gegenwart zu werden. Daß Eure Majestät an Deutschlands Zukunft voll und immer wachen an den Interessen rafflos mitgearbeitet, daß auch jetzt wieder Eure Majestät es sind, durch deren Einfluß der mächtige Weltverkehr der deutschen Schiffsahrtsgesellschaften in friedliche Bahnen gelenkt wurde, und daß wir Eure Majestät in dieser Zeit großer und schwerer Arbeit als ersten und unermüdeten Arbeiter an unserer Spitze wissen, gibt dem ehrfürchtigen Gruß, den wir Eurer Majestät entbieten, und dessen freundliche Aufnahme wir hoffen, lebendigen Inhalt und wirkliche Bedeutung.

Die englischen Pressevertreter sandten folgendes Telegramm:

Die britischen Journalisten, welche an der ersten Fahrt des Dampfers „Waterland“ teilnehmen, hegen den Wunsch, Eure kaiserliche Majestät zu der Tatsache zu beglückwünschen, daß das größte Friedensschiff, welches die Welt je gesehen hat, in Deutschland während der Regierung Eurer Majestät gebaut worden und die deutsche Flagge führt.

Auch die amerikanischen Journalisten richteten an den Kaiser ein Telegramm.

Der Bericht über die gestrigen Reichstagsverhandlungen befindet sich in der Beilage.

Ausland.

Frag, 16. Mai. In dem Ehrenbeleidigungsprozeß des Abgeordneten Sviba gegen den Redakteur des „Karoli Listy“, Sella, wegen Veröffentlichung eines Artikels, in dem behauptet wird, daß Sviba gegen Entlohnung der Polizei Spitzeldienst geleistet habe, hat der Gerichtshof den Angeklagten freigesprochen. Die Geschworenen waren einstimmig der Meinung, daß der Wahrheitsbeweis erbracht worden sei.

Rom, 16. Mai. Der Präsekt von Neapel, Sorge, ist seines Amtes enthoben worden, weil Sorge die ihm erteilten Instruktionen zum Schutze des österreichisch-ungarischen Konsulates vor feindlichen Kundgebungen nicht mit dem nötigen Nachdruck ausgeführt hatte.

Newyork, 15. Mai. Der „Newyork Herald“ schreibt in einem „Deutschfreundliche Haltung“ betitelten Artikel, daß Deutschland kein Vorzugsrecht im lateinischen Amerika juche. Das Blatt fährt sodann fort: Der einzige Wunsch der Berliner Regierung ist, daß Deutschlands ausgebreitete Handelsinteressen berücksichtigt werden. Falls eine internationale Kommission zur Regelung der Finanz- und Zollangelegenheiten Haitis gebildet wird, so sollte Deutschland in dieser Kommission einen Vertreter haben.

Washington, 16. Mai. Staatssekretär Bryan hat der Regierung Guertias mitgeteilt. Das Staatsdepartement betrachte den Umstand, daß die mexikanischen Behörden Informationen über den Verbleib eines Soldaten zurückhielten, als feindliche Handlung.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 16. Mai.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin reiste heute vormittag 9,05 Uhr von hier nach Schloß Zwingenberg.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hörte heute vormittag die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Seyh, des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Ministers Dr. Böhm. Hierauf meldeten sich: Hauptmann von Lepel, überzähliger Hauptmann im 3. Badischen Feldartillerieregiment Nr. 50, die Leutnants Reichardt und Rudolph im gleichen Regiment sowie Veterinär Kries im gleichen Regiment, bisher im 1. Nassauischen Feldartillerieregiment Nr. 27 Dranien.

Nachmittags 2,17 Uhr reiste Seine königliche Hoheit der Großherzog zu mehrtägigem Aufenthalt nach Schloß Zwingenberg.

Die Einnahmen der badischen Staatseisenbahnen betragen im Monat April 1914:

	aus dem Personenverkehr	aus dem Güterverkehr	aus sonstigen Quellen	Summe	Januar bis mit April
	M	M	M	M	M
nach geschätzter Feststellung 1914 auf 1 km Betriebslänge	3 120 000	5 914 000	1 185 000	10 219 000	36 986 000
nach geschätzter Feststellung 1913 auf 1 km Betriebslänge	1 839	3 198	—	5 677	20 525
nach geschätzter Feststellung 1913	2 431 000	6 150 000	1 007 000	9 588 000	37 238 000
nach endgültiger Feststellung 1913	1 446	3 441	—	5 449	21 159
Im Jahre 1914 gegen die geschätzte Einnahme des Jahres 1913 mehr	689 000	—	178 000	631 000	—
weniger	—	236 000	—	—	25 400
auf 1 km Betriebslänge	+ 393	- 243	—	+ 228	634
gegen die endgültige Einnahme des Jahres 1913 mehr	684 236	—	43 000	401 381	—
weniger	—	325 855	—	—	776 472

Erläuterungen. In den Erläuterungen für den Monat März wurde darauf hingewiesen, daß das Osterfest im Jahr 1913 in den März, 1914 dagegen in den April fiel. Als voraussichtliche Folge war anzunehmen, daß der April 1914 gegenüber dem April 1913 im Personenverkehr Mehreinnahmen, im Güterverkehr Mindereinnahmen bringen werde. Diese Erwartung hat sich vollständig erfüllt.

Der April 1914 war anfangs noch etwas trüb und zum Teil regnerisch, bald aber trat anhaltend schönes und warmes Frühlingwetter ein, das für den Reise- und Ausflugsverkehr sehr günstig war. Der Verkehr war durchweg recht lebhaft, an den Sonntagen und über Ostern sehr stark. Die zahlreichen, für den Osterausflugsverkehr vorgesehenen Sonderzüge wurden ausgeführt, außerdem waren zahlreiche Vor- und Nachzüge, Militärurlaubzüge und einige Vereinssonderzüge notwendig geworden. Die Sonderzüge für die Ausreise der italienischen Arbeiter haben gegen Ende des Monats aufgehört. Der Tierverkehr ist in den von der Maul- und Klauenseuche freien Bezirken lebhafter geworden. Die geschätzte Einnahme aus dem Personenverkehr war im April 1914 um 689 000 M. und in den Monaten Januar bis April 1914 um 249 000 M. höher als in den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 1913.

Im Güterverkehr äußert sich die Osterzeit erfahrungsgemäß nicht nur darin, daß an den gesetzlichen Feiertagen die Arbeit ruht, sondern auch darin, daß die Arbeit in der Karwoche schwächer ist als zu anderen Zeiten.

Unter Berücksichtigung dieser Erscheinung kann der Güterverkehr als im allgemeinen gut bezeichnet werden, wenn er auch die Höhe des Vorjahres noch nicht wieder erreicht hat. Die Rheinschiffahrt war den ganzen Monat bis Nehl-Strasbourg offen; auch nach Basel wurden die Fahrten aufgenommen. Die Zufuhren von Steinkohlen, Holz und Stückerzeugnissen hoben sich. Die Redarischiffahrt war den ganzen Monat offen; der Salzverkehr war lebhaft. Bedarfs- und Sondergüterzüge wurden in größerer Zahl ausgeführt. An Güterwagen bestand während des ganzen Monats kein Mangel. Die geschätzte Einnahme aus dem Güterverkehr war im April 1914 um 236 000 M. und in den Monaten Januar bis April 1914 um 743 000 M. geringer als in den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 1913.

* Unfälle im Baugewerbe.

Nach einer Feststellung der südwestlichen Baugewerkschaftsgenossenschaft betrug die Zahl der im Jahre 1912 in Baden vorgekommenen Unfälle im Baugewerbe bei einer Durchschnittszahl von 41 077 Arbeitern (1911: 40 416, 1910: 37 861, 1909: 37 252, 1908: 37 684) 340 (gegen 356, 410, 405 und 476 in den 4 Vorjahren), der Prozentsatz der Unfälle mithin 0,827 (gegen 0,880, 1,082, 1,087 und 1,263). Auch die Zahl der tödlich verlaufenen Unfälle mit 19 (gegen 21, 26, 24 und 21) und ihr Prozentsatz 0,046 (gegen 0,051, 0,068, 0,064 und 0,055) hat sich im Jahre 1912 verringert. Dauernde völlige Erwerbsunfähigkeit hatten 1912 2 Unfälle zur Folge (1911: 1, 1910: 0, 1909: 4, 1908: 7); dauernde teilweise Erwerbsunfähigkeit ergab sich in 121 Fällen (gegen 99, 126, 121 und 143 in den Vorjahren), vorübergehende Erwerbsunfähigkeit in 198 Fällen (gegenüber 235, 258, 256 und 305).

Die Zahl der Unfälle ist mithin im Jahre 1912 sowohl an und für sich als auch im Verhältnis zur Durchschnittszahl der Arbeiter erheblich geringer gewesen als in den 4 Vorjahren, insbesondere trifft dies auch bezüglich der tödlich verlaufenen Unfälle zu.

** Großh. Hof- und Landesbibliothek Karlsruhe.

Zugangsauswahl März bis April 1914.

Im Anschluß an die Veröffentlichung vom 9. März („Karlsruher Zeitung“ Nr. 67) wird eine durch den verfügbaren Raum beschränkte Auswahl aus dem seither denkbaresten gewordenen Zugang zur allgemeinen Kenntnis gebracht. Die auf Baden bezügliche Literatur wird möglichst vollständig gesammelt und deshalb hier nicht besonders angeführt.

Auf Deutschlands hohen Schulen, von A. Jid. Deutsche Bildung, 3 Reden von Krug, Voljunga u. Dieck. Weltbild der Gegenwart: II. Kuechler, Grundzüge der Weltpolitik; XIII. Kuechler, Psychologie. Euden, Grundlinien e. Lebensanschauung. — Klimke, Der Nominismus. — Gabelbecker, Jugendluft. Kieferstein, Schliermacher als Pädagog. Krieg, Lehrbuch der Pädagogik. Schriften der Vereinigung für Staatsbürgerl. Bildung und Erziehung: IX. Mühlmann, Staatsbürgerl. Unterricht in Frankreich; X. Hauptmann, Unser Heimatland Elsaß-Lothringen. v. Wilamowitz-Moellendorf, Der griech. Unterricht auf dem Gymnasium. — Berger, Die Kulturaufgaben der Reformation. E. König, Bibel und Bibel. A. Meier, Das Weihnachtsfest. Schill, Theologische Prinzipienlehre. Sagen der Juden, bearb. von M. A. bin Gorion. S. v. Schubert, Grundriss d. Kirchengeschichte. Streit, Atlas Hierarchicus. Weh, Das Christentum. Witte, Ostien und Europa (Mission). — Einführung in das lebende Recht: 2, 4, 12. Vogt, Zivilprozess. 11. Landberg, Beim Vormundschaftsrichter. Heinsheimer, Das Zweiparteiprinzip. Kohler, Der unlaute Wettbewerb. Pfeiffer, Recht der Pflichterempler. Röthlisberger, Schutz des Urheberrechts. Stellenvermittlungsgesetz, erf. von Neufkamp. Wehheimer, Das Problem der Ehecheidung. — Handbuch des Völkerrechts: III. 3. Lammasch, Lehre von der Schiedsgerichtsbarkeit; IV. 3. Fehr, Gold v. Berned, Reform des Seerechts. Zelinel, Allg. Staatslehre. 3. Aufl. Das öffentl. Recht der Gegenwart; 24. Kofada, Spanisches Staatsrecht; 25. Hatfchel, Staatsrecht des vereinigten Königreichs Großbritannien-Irland. Das Werk von Haag; Ser. II. Die gerichtlichen Entscheidungen. I. Judikatur von 1899-1913. — Archiv für Sozialwissenschaft. Ergänz.-Heft 11: Bierer, Hausindustrielle Kinderarbeit im Kreis Sonneberg. Staats- u. sozialwissenschaftl. Forschungen: 173. v. Regenfeld-Schönburg, Die Lohntheorien von Smith, Ricardo, Mill u. Marx; 175. Kaufmann, Schutz der Angestellten der Bad. Staatsbahnen und der Schweizer Bundesbahnen. Veröffentlichungen des Reichs-Kolonialamtes: 6. Baumwollbau in den deutschen Schutzgebieten. — Mühl, Entwicklungsgeographie des Tunnens. — Verdrow und van Meuten, Forscherfreunde. Braeh, Vogelleben im Heimat. 2. Aufl. Dofflein, Das Unterblattsproblem im Tierreich. Meiser, Stern-Atlas für Himmelsbeobachtungen. — Deutschland unter Kaiser Wilhelm II. Korbach, Geschichte der Menschheit. Studien u. Darstellungen a. d. Gebiete der Geschichte: IX. 1. 2. König, Vorkriegsstudien. Mündlich, Elsaß-Lothringen. — Lücher, Briefe, hg. von W. v. Linger. Crispi, Memoiren, Geschichte des Preuß. Hofes: III. 1. Weich, Der Hof Friedrich Wilhelms II. und Friedrich Wilhelms III. Jahn, Briefe, hg. von W. Meher. Kircheisen, Napoleon I. Maria Theresia, Kaiserin, Briefe, hg. von W. Fred. Noebel, Aus meinem Leben. Schifal und Abenteuer: IX. 1848, Der Vorlauf deutscher Einheit und Freiheit. v. Schölger, Generalfeldmarschall von Loë. — Amundsen, Die Eroberung des Südpols. Banje, Das Orientbuch. Charles-Mauz, Le costume en Provence. Gubauer, Unter Pappjägern in Central-Geschieb. Hauptmann, Nationale Erdkunde. Illustrierte Länderkunde, hg. von E. Banje. Mikkelson, Ein artijcher Robinson. Scott, Letzte Fahrt. — Vard, Nämijche Charakterzüge in Briefen. Das Erbe der Alten: VIII. Giffden, Kaiser Julianus. — Wagner, F. Freiligrath, Friedrichs, German. Märchen, Mythen und Sagen. 2. Aufl. Chamisso, Gimmelshausen, Simplicius Simplicissimus, hg. von S. M. Elster. Höf, Deutschtum und Deutsches Schulwesen in Italien. Medizus, Das Tierreich im Volksmunde. Münker, Etsijisches

Sagenbuch. Neudruck deutscher Literaturwerke: 236-39. Das Lalebuch, hg. v. Bahder. Spiro, Das Bert B. Raabes. — Charles-Mauz, Le jubilé de Frédéric Mistral; Bégedes de Provence. — Braun, Kirchenbauten der deutschen Jesuiten. Frazer, Der Panamakanal. Kronacher, Das deutsche Theater zu Berlin und Goethe. Verühmte Kunststätten: 40. Bergner, Das barocke Rom. Manz, Das lebende Wort. Meier-Graefe, Entwicklungsgeographie der modernen Kunst. v. Menzel, Briefe, hg. von S. Wolff. Richter, Rembrandt. Springer, Handbuch der Kunstgeschichte: IV. Renaissance im Norden, Barock und Rokoko. Wolff, Etsijisches Burgen-Region. — Rigmann, Geschichte der Kais. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika. Benutzung der Bibliothek für die erwachsenen Landesbewohner kostenlos. (Weiterverbreitung erwünscht.)

Konstanz, 16. Mai. In dem Prozeß gegen den Schützenwirt Kohhammer in Singen, der beschuldigt war, dem Stadtpfarrer Ruf in Singen einen Drohbrieff geschrieben zu haben, wurde heute vormittag 10 Uhr das Urteil gefällt. Der Angeklagte Kohhammer wurde von der Anklage freigesprochen. Das Gericht konnte sich trotz des Urteils eines Schriftsachverständigen von der Schuld Kohhammers nicht überzeugen.

Aus der Residenz.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Luise beehrte, wie das Städtische Nachrichtenamt mitteilt, gestern zusammen mit dem Prinzen und der Prinzessin von Hohenzollern nebst Prinzessinnen-Töchtern den Stadtgarten sowie einen Teil des Tiergartens. Bei diesem Anlasse sprachen sich die hohen Herrschaften wiederholt sehr anerkennend über die hübschen Anlagen desselben aus.

* Die kirchlich-liberale Vereinigung faßte in ihrer am 13. d. Mts. in Karlsruhe abgehaltenen Landesversammlung eine Entschließung mit folgendem Wortlaut:

„Die Landesversammlung richtet an die Gemeinden der badischen Landeskirche und an die zur Abgeordnetenwahl in die General-Synode berufenen Glieder derselben die Bitte, den Agendenentwurf der obersten Kirchenbehörde gerecht und unbefangenen zu prüfen und das Bestreben der Behörde anzuerkennen, die durch Schaffung von Nebenformularen ohne Apostolikum bei Taufe und Konfirmation die freier gerichteten Glieder von einem Zwange befreien will.“

In dem Aufruf des allgemeinen positiven Verbandes zu seiner zweiten Tagung in Heidelberg heißt es: „Die General-Synode unserer Landeskirche wird in diesem Jahre in der Apostolikumfrage zu entscheiden haben, ob sie sich von dem Boden der Bibel und der Reformation löst und damit ihre Einheit und den Zusammenhang mit den anderen evangelischen Kirchen in Frage stellen will.“

Diese Darstellungen weisen wir, als eine Enttüllung des wahren Sachverhalts jurid. Wir sind uns bewußt, auf dem Boden der Bibel und der Reformation zu stehen, gerade indem wir für die Aufhebung des Apostolikumszwanges eintreten. Wir bitten die Gemeinden, sich durch die Darstellung des allgemeinen positiven Verbandes nicht betren zu lassen und die auf einen vornehmenden Fortschritt in unserer Kirche gerichteten Bestrebungen der kirchlich-liberalen Vereinigung fräftig zu unterstützen.“

* Adijischer Kunstverein. Neu zugegangene Werke von: A. Boehme, Karlsruhe. — E. Buchwald, Zimmwald. — S. Hfel, Karlsruhe. — A. Stein, Charlottenburg. — F. Türcde-Berlin.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Kaisertage in Wiesbaden.

Wiesbaden, 16. Mai. Der Kaiser nahm heute vormittag 11 Uhr eine Parade ab über das Füßlieregiment Nr. 80, das Infanterieregiment Nr. 88, das Pionierbataillon Nr. 25 und die 2. Abteilung des Feldartillerieregiments Nr. 27. Die Truppen hatten wie üblich vor dem Kurhause Aufstellung genommen. Die Parade befehligte der Kommandeur der 44. Infanteriebrigade, Generalmajor von der Eich. Zugewogen waren: der kommandierende General von Schend. Kriegerberne, Sanitätskolonnen usw., sowie Schulkinder bildeten Spalier, hinter dem ein tausendköpfiges Publikum zugewogen war. Auch Prinzessin Friedrich Karl von Hessen war als Chef des 80. Infanterieregiments zugewogen. Alle waren anlässlich des Kinderhilfestages mit Kornblumen und Margueriten geschmückt. Auch der Kaiser trug am Kiroh einen Strauß Kornblumen. Das Wetter ist schön, aber windig.

Die Ereignisse in Mexiko.

Nework, 16. Mai. Nach Berichten aus Veracruz haben Huerta's Truppen am Donnerstag gemeutert. Offiziere erschossen, die sich weigerten, mitzumachen und sind dann abgezogen, um zu Zapata überzugehen, der 18 Meilen von der Stadt im Gefecht mit den mexicanischen Vorpösten stehen soll. Man nimmt an, daß die meuternden Truppen Huertas oder andere Irregulars sind. Berichte aus derselben Quelle betagen, daß Huerta sich in nachsicher Gefahr befindet, erzworbet zu werden und jeden Augenblick Anarchie in der Stadt ausbrechen kann.

Veracruz, 16. Mai. Die Konstitutionellen haben Tuzpan am Donnerstag eingenommen. Die 500 Mann starke Garnison war den Aufständischen, die 2000 Mann zählten, entgegengewogen, wurden aber überwältigt. Die Bundesstruppen sind in die Berge geflohen.

Zuarez, 16. Mai. Nach einer Meldung des Insurgentengenerals Borgia haben die Insurgenten Concloba besetzt. Concloba ist die letzte Stadt, in der die Bundesstruppen die Eisenbahn besetzt hielten.

Norddeich, 16. Mai. Auf das Begrüßungstelegramm der Journalisten von Bord der „Baterland“ ist auf Befehl des Kaisers ein Antworttelegramm eingegangen, in dem derselbe zunächst seinen besten Dank ansprechen läßt. Sodann heißt es weiter: Seine Majestät ver-

folgen die erste Ausfahrt des stolzen Schiffes mit dem lebhaftesten Interesse und hoffen, daß es sich als ein neues Glied in der Länder verbindenden Kette von neuen Verkehrsmitteln darstellen und bewähren möge.

* Berlin, 16. Mai. (Reichstag.) In der heutigen Vormittagsitzung wurde der Etat des Reichstages in 2. Lesung bewilligt. Die Resolution zur Einsetzung einer Kommission für Gewerbe und Handel wurde angenommen.

Die Abstimmung über die Resolution auf Einsetzung einer besonderen Kommission für soziale und Arbeiterangelegenheiten ergab die Beschlußunfähigkeit des Hauses. Der Präsident beraumt die nächste Sitzung auf eine 1/4 Stunde später an. Rest der heutigen Tagesordnung. — Schluß 12.20 Uhr.

Am 12 Uhr 45 Minuten wurde die neue Sitzung eröffnet. Zur Abstimmung stehen zunächst die Resolutionen zum Etat des Reichstages. Die Abstimmung über die Resolution auf Einsetzung einer Kommission für soziale und Arbeiterangelegenheiten wird bei der 3. Lesung erfolgen.

Die Resolution wegen dauernder Freitarten für die Abgeordneten wird angenommen.

Der Etat für das Reichsmilitärgericht und der Ergänzungsetat für die Marine wird ohne Debatte bewilligt.

Bei dem Ergänzungsetat für das Reichsschatzamt wird der Einnahmestiel 2 1/2 Millionen für das Grundstück Viktoriastraße 34 in Konsequenz der Ablehnung des Militärkabinetts gestrichen.

Der Etat wird bewilligt, ebenso der Etat des Rechnungshofes und der Etat des Pensionsfonds.

Stendal, 16. Mai. Vorläufiges amtliches Wahlergebnis. Bei der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreis Magdeburg 2 erhielten Hösch (kons.) 1221, Bachhorst de Wente (natl.) 7032 und Beim (Soz.) 6926 Stimmen. Es findet Stichwahl zwischen Hösch und Bachhorst de Wente statt.

Leipzig, 16. Mai. Das Reichsgericht verurteilte heute die Kontoristin Rosa Langste in wegen verurteilten Verrates militärischer Geheimnisse zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Die 25jährige Angeklagte verschaffte sich im vorigen Jahre eine Zeichnung über maschinelle Einrichtungen auf Kriegsschiffen, die sie für geheim hielt, während dies in Wirklichkeit nicht geheim zu haltende Dinge waren. Sie brachte die Zeichnung selbst nach Paris. Dann versuchte sie, sich weiteres Material zu verschaffen, das man in Paris gewünscht hatte. Es wurde ihr Scheinmaterial geliefert. Als sie dies nach Paris abliefern wollte, wurde sie verhaftet.

Gien, 16. Mai. Heute vormittag hat der Erzbischof von Gartmann in Besetzung der Generalvikare Kreuzwald und Düsterwald sowie seines Geheimsekretärs die Reise nach Rom angetreten, um dort aus den Händen des Papstes den Kardinalshut zu empfangen.

Wien, 16. Mai. Über das Befinden des Kaisers wird offiziell mitgeteilt, daß die Nacht zeitweilig durch Hustenreiz gestört war. Der Kaiser sowie das Allgemeinbefinden sind zufriedenstellend.

Wien, 16. Mai. Der Kaiser hat den Herzog Philipp Albrecht von Württemberg zum Oberleutnant im Husarenregiment Wilhelm II., König von Württemberg Nr. 106, ernannt.

Verschiedenes.

Luftschiffahrt.

Friedrichshafen, 16. Mai. Das MarineLuftschiff „L. 3“ unternahm heute früh 6 Uhr eine 3 1/2 stündige Höhenfahrt und erreichte dabei eine Höhe von 3125 Metern. Das ist die größte, bisher von einem Luftschiff erreichte Höhe. Die Besatzung betrug einschließlich der Marineabnahmekommission 17 Personen.

Swafopmund, 15. Mai. Die deutsche Fliegerexpedition, an deren Spitze Bruno Wüchner steht, hat die ersten Schauflüge vollführt. Die Vorführungen interessierten ungemein und verliefen ohne Zwischenfall.

Mech, 16. Mai. Generalleutnant von Heinemann, Kommandeur der 34. Division, stürzte gestern morgen im Walde bei Baug so unglücklich vom Pferde, daß er das Bewußtsein verlor und im Automobil nach Mech gebracht werden mußte, wo er später wieder zu sich kam. Man vermutet, daß er eine Gehirnerschütterung erlitten hat.

Mech, 16. Mai. Dem hiesigen Sanitätsrat Dr. Lenz sind gestern nachmittag von einer Patientin argentinische Wertpapiere von über 10 000 Pesos gestohlen worden.

Paris, 16. Mai. Der Inspektor der Staatsbahn, Richard, wurde gestern in einem Schnellzug bei Caen in dem Augenblick verhaftet, als er die Landtäche und den Regenschirm eines im Speisewagen weilenden Reisenden stahl. In der Pariser Wohnung Richards wurden zahlreiche von solchen Diebstählen herrührende Gegenstände gefunden.

Familiennachrichten.

Eheschließungen. Friedrich Baum von Berg, Hausdiener hier, mit Anna Gellinger von Sennfeld. — Jakob Klein von Waldprechtswier, Tapezier hier, mit Helene Köhle von Stadelhofen. — Hugo Didemann von Bauerbach, Fabrikarbeiter hier, mit Marie Meisel von Forst. — Karl Barho von Sauthausen, Wagenführer hier, mit Marie Lindenmayer von Waldenburg. — Wilhelm Michelseder von Jüßfeld, Kaufmann hier, mit Mathilde Balz von hier. — Wilhelm Anierer von hier, Beamter hier, mit Margareta Reibert von hier. — Bertold Großkopf, Heraldiker hier, mit Helene Elle Buschbed von Röhrsdorf bei Chemnitz.

Verantwortlich für die Redaktion:

Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

E. Büchle Kunsthandlung und Rahmenfabrik
Karlsruhe, Kaiserstraße 128 zwischen Wald- und Karlsruhe
Wandbilderschmuck
: Inh. W. Bertsch : Bildereinrahmungen

